

Arte 06 in Binningen

Lebendige Kunst! Ohne das lebendige Element findet keine kommunikative, künstlerische Ausdrucksform ihren Raum. Wie armselig wäre aber ein Menschenleben ohne Begegnung mit der Kunst? Kunst ist nicht weltfremde Auffassung des Lebens, sondern eine aktive Auseinandersetzung mit dem Alltag, mit den Wünschen und den Träumen, mit dem Glück oder auch mit der Desillusion.

Lebendige Kunst? Manchmal wird die Kunst missbraucht als Trägerin von lukrativ anmutenden Geschäften. Der rollende Rubel ist ausschlaggebend für die Betrachtungsweise oder für die rhetorische Vermittlung der Werke. Namhafte Veranstaltungen widmen sich der Kunst unter diesem Aspekt.

Lebendige Kunst können Sie derzeit in Binningen in sich aufnehmen. Am letzten Freitag ging die Vernissage der Arte 06 über die Bühne mit einer Beteiligung von weit mehr als fünfzig Kunstschaffenden. Diese sind unter sich so unterschiedlich, wie sie nur sein können. Und trotzdem kann man sie in einer Hinsicht in einen Topf werfen: Sie erscheinen alle ehrlich. Sie leisten aus ihrer Optik eines präzisen Beobachters einen immensen Beitrag zu einem erweiterten und vertieften Weltverständnis. Allesamt stehen sie ein für eine differenziertere Wahrnehmung der Feinheiten, die uns umgeben. Die Töne im individuellen Ausdruck können schriller oder auch dezenter sein. Gemeinsames Ziel ist offensichtlich, uns aufmerksam zu machen auf Werte und Inhalte, die uns zu entgehen drohen.

Dass Angelo Falcone als «Vater» der Arte und Marc Joset im Namen der Gemeinde Binningen die diesjährige Ausstellung eröffneten, wird keinen «BiBo»-Leser sonderlich überraschen. Unter wessen Patronat steht die Arte aber hauptsächlich? Unter dem des italienischen Generalkonsulats Basel. So richtete denn auch der Generalkonsul Silvio Mignani seinen Willkommensgruss an die Anwesenden, vielleicht fast etwas schüchtern anmutend, dafür umso weiser. Und just er schnitt dabei einen Punkt an, den der «BiBo» noch etwas vermehrt in den Vordergrund stellen möchte. Wer führt denn eigentlich praktisch die Arte durch? Es ist das Comitato Arte & Cultura. Und just der Weg und die

Entwicklung dieses Vereins können für uns alle ein gutes Beispiel sein. In der Gründungszeit hatten wir es mit einem «Comitato Genitori» zu tun. Dabei handelte es sich um eine Vereinigung von Leuten mit italienischen Wurzeln. Sie hatten das Ziel, für ihre Kinder die besten Voraussetzungen für eine Integration zu schaffen. Dabei haben sie nie vergessen, dass «Integration» nicht nur auf dem Entgegenkommen des Gastgeberlandes beruht, sondern dass eine Wechselwirkung zwischen den Beteiligten unbedingte Voraussetzung ist. So war im Integrationsgedanken dieser Italiener stets das eigene Zutun Voraussetzung für den Respekt auf Gegenseitigkeit.

Irgendwann waren die Kinder von damals selbst erwachsen geworden und der Vereinszweck war obsolet geworden. Die Folge davon war nicht eine Vereinsauflösung, sondern man hat kurzerhand neue Ziele formuliert. Und so haben wir heute eben nicht mehr einen Elternausschuss, sondern den Kunst- und Kulturausschuss. Was bedeutet das? Die Leute, welche sich um eine aktive Integration bemüht haben, bleiben bei ihrer Bemühung um gesellschaftliches Näherrücken. Etwas in der Rolle als Organisator der Arte ist besonders bemerkenswert. Wo immer auf der Welt eine gewisse Kolonie von Landsleuten besteht, gilt der nächste Anlass den eigenen Landsleuten. Nicht so beim Comitato Arte & Cultura. Dieses ist in seinen heutigen Aktivitäten ohne Grenzen. An der Arte ist sehr wohl Italien in einem guten, aber sicher verdienten Ausmass vertreten, aber zudem stellen Kunstschaffende aus der Umgebung, aus der übrigen Schweiz aus, genauso wie viele aus Nachbarländern oder entfernter gelegenen Gebieten. Ob das nicht etwas viel Aufwand sei? Enorm ist er zweifellos. Das Comitato ist z.B. schon während der Ausstellung 2006 damit beschäftigt, jene des nächsten Jahres auf die Beine zu stellen. Aber vergessen Sie nicht: Die Befriedigung geht mit dem Aufwand Hand in Hand. Man will unserer Gemeinschaft ein tief greifendes Erlebnis bieten, egal, aus welchen Nationalitäten diese Gesellschaft sich zusammensetzt. Das ist Integration höheren Grades und die Reife für ein interkulturelles Leben.

Gast unter den Ausstellern ist u.a. Leonardo Lucchi aus Cesena. Seine Figuren,



hauptsächlich Skulpturen in Bronze, zeichnen sich durch eine eigenartige Mischung aus Dynamik mit fein empfundener Körperhaltung und Mimik aus. Am Sonntag hatte der Besucher die Gelegenheit, dem Maestro bei der Schaffung einer neuen Figur über die Schulter zu schauen. Besonders interessant: Der Künstler musste nicht das «Modell» vor sich haben. Form und Bewegung sind bei ihm aus der Erinnerung wie abrufbar gespeichert. Und vergleichen Sie bei unseren Fotos die Bilder A und B. Es ist dasselbe Werk von ihm, aus zwei Blickwinkeln betrachtet. Eine Ausstellung dieser Art oder Arte ist freilich wie eine Speisekarte. Ein Gericht schmeckt Ihnen etwas besser als das andere. Ihre Berechtigung haben jedoch alle. Und zudem macht man als Besucher auch ungeahnte Entdeckungen. Ganz toll! Welches Einfühlungsvermögen, welche hoch entwickelte Feinheit! Wie heisst sie? Patrizia Salvatore? Nie gehört, aber Hut ab! Und vor allen andern auch.

Sie haben verstanden: Entscheiden werden Sie natürlich selbst. Aber wenn Sie nicht hingehen, werden Sie etwas verpasst haben. Das können Sie vermeiden:

Mo-Fr 15-20 Uhr; Sa 10-20 Uhr und So 10-18 Uhr. Bis 29. Oktober.

Text und Fotos: Kurt Gerber



Der Gastkünstler Leonardo Lucchi und sein jüngster Fan.